

Kunst der Gegensätze

Tierskulpturen von Nick Micros zieren eine Brücke in Jonen

Die Natur bei Jonen hat bei Reusstal-Künstler Nick Micros das Gefühl von Freiheit und Wildnis ausgelöst. Mit seinen Skulpturen auf der letzten Jonenbach-Brücke hat er diesen Eindruck künstlerisch verarbeitet.

Thomas Stöckli

Links eine Krake, rechts ein Affe. Wer am Freiämterweg über die letzte Jonenbach-Brücke vor dessen Einmündung in die Reuss flaniert oder radelt,

«Diesmal nutze ich die Brücke als Sockel

Nick Micros, Skulpteur

passiert diese zwei tierischen Skulpturen. Und am Brückende gleich nochmals, wobei sich nun die Rückansichten präsentieren, der Affe links, die Krake rechts.

Hinter den Figuren steht Nick Micros, Skulpteur, der aus New York stammt, seit 2001 aber im Reusstal lebt – und sich im Sommer gerne in Jonen abkühlt. An einem idyllischen Strand, der durch seine Stille und scheinbare Unberührtheit so wild wirkt, als könnte im nächsten Moment ein Dinosaurier durchs Buschwerk brechen. So ist er darauf gekommen, die Brücke, die seinem Lieblingsplatz



Aufgewachsen am Atlantik, fühlt sich Nick Micros dem Wasser und seinen Bewohnern – hier eine Krake – verbunden. Bilder: Thomas Stöckli

für ein Reussbad am nächsten liegt, mit Tierfiguren, die auf den ersten Blick exotisch wirken, künstlerisch zu gestalten.

Gefällige Werke mit starker Symbolik

Die Platzierung ist nicht willkürlich gewählt. Brücken faszinierten Nick Micros bereits, als er noch in New York wirkte. Er spricht von der Symbolik des Übergangs und der Versöhnung, aber auch vom ganz konkreten Gefühl von Freiheit, das er verspürt habe, wenn er über eine der Brücken nach Long Island gefahren sei.

Diesmal nutzt er die Brücke als Sockel für sein Werk, wobei auch die Umgebung und der Bach zum Gesamteindruck beitragen: «Meine Künstler-

kollegen in New York flippen aus, wenn ich ihnen Fotos der Skulpturen in der Natur schicke.» Die Werke bilden nicht nur Tiere ab, sondern stehen auch für

die Lebensräume Wasser und Land, für die Gegensätze von Evolution und Ur-
tümlichkeit, von Flexibilität und Hartnäckigkeit. «Ich spiele gerne mit Polaritäten», sagt Micros.

Mit seiner Idee sei er bei der Gemeinde zunächst nicht auf Begeisterung gestossen, blickt er zurück, der Skulpteur aus dem Nachbardorf Ottenbach, jenseits der Kantonsgrenze. Ein erstes Gesuch seinerseits verhallte vor vier Jahren jedenfalls unbeantwortet. Bei Gemeinderätin Julia Huber fand er dann doch noch ein offenes Ohr. Sie machte sich für seinen Vorschlag stark und machte damit die vorerst auf ein Jahr befristete Freiluftausstellung möglich.

Mit dem Publikum in Kontakt kommen

Seit Ende Mai sind die Skulpturen nun installiert. Interessierte können sich vor Ort auf einer Tafel über die Werke und die künstlerische Intention dahinter informieren. Die Rückmeldungen seien durchweg positiv, freut sich der Künstler – «und die Gemeinde hat das nichts gekostet», versichert er. Die Freiluftpräsentation sei Teil seiner

künstlerischen Praxis. «So komme ich mehr in Kontakt mit dem Publikum als in einer Galerie», sagt er.

In Jonen dürften es 1000 Leute sein, die so auf sein Wirken aufmerksam werden, bei der St.-Jakob-Kirche am Zürcher Stauffacher, wo er seinen «Streuner» platzieren durfte, vielleicht um die 100.000. Es sind authentische Arbeiten, entstanden aus eigenem Antrieb. «Ich arbeite kaum nach Aufträgen», so Micros.

Auf der Brücke in Jonen sind es verhältnismässig schlichte, gefällige Skulpturen. Der Künstler hat sie in Gips modelliert, dann in Zement gegossen, bemalt und auf Zementblöcken arrangiert. Weitere Abgüsse seien in limitierter Auflage erhältlich.

«Kunst ist eine Art der Kommunikation», weiss Nick Micros. Und er schätzt, wie er mit seiner persönlichen Ausdrucksform immer wieder auf Freundlichkeit und Neugierde stösst. Indem er seine Werke im öffentlichen Raum präsentiert, nimmt er Vandalismus in Kauf. Dafür erreicht er Leute in ihrem lokalen Kontext. «Vielleicht führt das ja zu einer anderen Möglichkeit, einem weiteren spannenden Projekt», denkt er laut.



Auf der rechten Seite der Brücke schaut einem eine Affenskulptur entgegen.

Gemeinsam unterwegs: Lauftreff für Arni

Ein neues Bewegungsangebot der Alterskommission und weitere Neuigkeiten

Mit Schwung in den Sommer! Die Alterskommission lädt alle Arnerinnen und Arner zum neuen Lauftreff ein. Wer Lust, Zeit und Freude an Bewegung und Begegnung hat, ist herzlich willkommen – egal, ob sportlich oder gemütlich unterwegs. Der Lauftreff bietet Gelegenheit, gemeinsam die Umgebung von Arni zu entdecken, sich zu bewegen und dabei ins Gespräch zu kommen. Die Interessierten treffen sich zum ersten Lauftreff am Mittwoch, 2. Juli, 9 Uhr, bei der Gemeindeschule in Arni zum rund einstündigen

Event. Wanderstöcke dürfen gerne mitgebracht werden – falls vorhanden. Interesse oder Fragen? Christa Huber gibt gerne weitere Auskünfte unter Telefon 076 570 08 12 oder 056 634 17 08. Die Alterskommission freut sich auf viele Teilnehmende für mehr Bewegung und Begegnung in Arni.

Platzkonzert auf dem Schulareal

Das diesjährige Platzkonzert des Musikvereins Lunkhofen findet am Dienstag, 24. Juni, um 20 Uhr auf dem

Schulhausplatz statt. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert in der Mehrzweckhalle Arni durchgeführt. Im Rahmen des Konzerts ehrt der Musikverein die 80- und 90-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner. Die Musikantinnen und Musikanten freuen sich, viele Arner begrüßen zu dürfen.

Papiersammlung

Die nächste Papiersammlung findet am Samstag, 28. Juni, statt und wird durch den Feuerwehrverein durchge-

führt. Das Altpapier ist gut gebündelt bis spätestens 7.30 Uhr am selben Ort wie der Hauskehricht bereitzustellen (auch bei Regen).

Karton zum Werkhof

Papiersäcke (Einkaufstaschen) gehören zum Karton und werden daher nicht mitgenommen. Der Karton, welcher der Papiersammlung nicht mitgegeben werden darf, ist direkt beim Werkhof während der Öffnungszeiten zu entsorgen. --gk

Vorstandssitzung der Kreisschule

Für die 18. Vorstandssitzung des Gemeindeverbands Kreisschule Kelleramt vom 25. Juni sind folgende Verhandlungsgegenstände traktandiert: 1. Begrüssung. – 2. Protokoll. – 3. Detailbudgets. – 4. Betriebsbudgets. – 5. Investitionsbudget. – 6. Diverses. Dem Gemeindeverband Kreisschule Kelleramt gehören Arni, Jonen, Oberlunkhofen und Rottenschwil an. Die Verhandlungen des Vorstands sind nicht öffentlich.

Bushaltestellen werden angepasst

Der Kanton baut in Jonen

Aktuell baut das Departement Bau, Verkehr und Umwelt die Bushaltestellen Taverne in Jonen um. Während rund vier Monaten werden Haltekannten in verschiedenen Orten an die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes angepasst.

Der Verkehr wird während der Bauarbeiten teilweise mit Lichtsignalanlage geregelt. Es ist mit örtlichen Behin-

derungen und Rückstau zu rechnen. Ersatzhaltestellen sind signalisiert. «Bei allen Haltekannten erhöhen wir den Randstein auf 22 Zentimeter. So können die Bedürfnisse von Personen mit Beeinträchtigungen, Mobilitätseinschränkungen oder Kinderwagen am besten abgedeckt werden», teilt der Kanton mit. Im hinteren Bereich wird die Haltekannte auf 16 Zentimeter er-

höht. «Hierbei handelt es sich um die sogenannte Antast-Strecke, welche die parallele Anfahrt für den Bus an die anschließende Haltekannte gewährleistet», erklärt der Projektleiter Tom Busslinger.

Nach den Sommerferien starten die Umbauarbeiten von weiteren sieben Bushaltestellen, darunter die Bushaltestelle Dorf in Islisberg.

AUS DEM GROSSEN RAT



Stefanie Köpfl, SVP, Arni.

Starker Tag für die direkte Demokratie

Im Aargau herrscht Freude: Unser Antrag zur Ausarbeitung einer Ständesinitiative für ein obligatorisches Ständemehr bei einer allfälligen Abstimmung über ein Rahmenabkommen mit der EU wurde angenommen – knapp, aber die bürgerliche Mehrheit siegt mit 68 zu 66 Stimmen. Warum ist das wichtig? Die EU-Verträge werden kontrovers diskutiert und die Meinungen sind gespalten. Umso wichtiger ist es, den demokratischen Zusammenhalt in der Schweiz zu sichern. Eine Umgehung des Ständemehrs könnte sie gefährden. Die Rahmenabkommen werden unsere Zukunft massgeblich beeinflussen und müssen von einer grossen Akzeptanz getragen werden. Es reicht nicht, wenn ein paar grosse Städte den Entscheid herbeiführen, es braucht auch eine Mehrheit der Kantone.

Als neu gewählte Grossrätin dachte ich zuerst, mir sei versehentlich die Einbürgerungsliste vom Kanton doppelt zugestellt worden. Doch es war kein Irrtum: Die Liste der Einbürgerungen kommt jedes Quartal – und sie ist lang. Sehr lang. Allein im ersten Quartal wurden im Kanton Aargau weit über 500 Personen eingebürgert. Die grössten Gruppen stammen aus Deutschland (140), gefolgt vom Kosovo, Italien, Nordmazedonien, Serbien und der Türkei. Viele Namen auf der Liste sind mir völlig unbekannt. Das wirft Fragen auf: Wer sind diese Menschen? Wie gut sind sie hier integriert? Wird bei diesen Massen sorgfältig genug geprüft, ob unsere Werte, unsere Sprache, unser System verstanden und gelebt werden? Die Einbürgerung darf keine Formalität sein – sie ist der Eintritt in unsere direkte Demokratie. Und genau die dürfen wir nicht leichtfertig gefährden.

In der Debatte um die Sammelvorlage der Verpflichtungskredite ging es um 2,25 Millionen Franken für den Ausbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrobusse und neue Elektrobusse in Zofingen. Grundsätzlich unterstütze ich klimafreundliche Mobilität. Aber mir fehlt der gesunde Menschenverstand hier, zuerst Millionen für Busse bewilligen – und erst danach überlegen, woher der Strom dafür kommen soll? Für den Betrieb von 20 Elektrobusen braucht es jährlich rund 2 Gigawattstunden Strom – das entspricht rund 10 Prozent der gesamten Solarstromproduktion der AEW. Woher dieser Strom kommt, insbesondere im Winter, bleibt offen. Ohne gesicherte Versorgung schaffen wir nur neue Abhängigkeiten. Der Strombedarf des Verkehrs darf nicht isoliert betrachtet werden – er muss im Gesamtzusammenhang der Energiewende geplant werden. Leider wurde der Kredit trotzdem mit 82 Ja- zu 49 Neinstimmen angenommen.

Unterlunkhofen

Platzkonzert

Das diesjährige Platzkonzert des Musikvereins Lunkhofen findet am Freitag, 20. Juni, um 20 Uhr auf dem Schulhausplatz oder in der Turnhalle Unterlunkhofen statt. An diesem Anlass werden die 80- und 90-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner geehrt. Die Wirtschaft für Essen und Getränke ist ab 18.30 Uhr und die Bar nach dem Konzert geöffnet und wird durch den Kulturellen Dorfverein geführt.